

Wiesbadener Nachrichten

Fünf Dokumente der Weltgeschichte

Wir erwerben sie am Wochenende

Unsere kleine Bibliothek, die wir in den letzten Jahren als eine der wichtigsten Sammlungen in der Stadt ansehn, hat nun fünf Dokumente der Weltgeschichte erworben. Diese fünf Dokumente sind: 1. Die Urkunde über die Gründung der Stadt Wiesbaden im Jahre 1332. 2. Die Urkunde über die Gründung der Stadt Kassel im Jahre 1332. 3. Die Urkunde über die Gründung der Stadt Kassel im Jahre 1332. 4. Die Urkunde über die Gründung der Stadt Kassel im Jahre 1332. 5. Die Urkunde über die Gründung der Stadt Kassel im Jahre 1332.

Die Urkunden sind in lateinischer Sprache, aber es ist die Sprache der Weltgeschichte, die wir in der Stadt Wiesbaden erwerben. Die Urkunden sind in lateinischer Sprache, aber es ist die Sprache der Weltgeschichte, die wir in der Stadt Wiesbaden erwerben. Die Urkunden sind in lateinischer Sprache, aber es ist die Sprache der Weltgeschichte, die wir in der Stadt Wiesbaden erwerben.



Trotzdem wissen wir, daß die gewöhnliche Sprache der Weltgeschichte, die wir in der Stadt Wiesbaden erwerben, die gewöhnliche Sprache der Weltgeschichte, die wir in der Stadt Wiesbaden erwerben. Die Urkunden sind in lateinischer Sprache, aber es ist die Sprache der Weltgeschichte, die wir in der Stadt Wiesbaden erwerben.

Der deutsche Soldat ist heute, in diesem Kampf um ein neues Europa, die Hauptrolle zu spielen, und das deutsche Volk nimmt heute, in diesem Kampf um ein neues Europa, die Hauptrolle zu spielen. Die Urkunden sind in lateinischer Sprache, aber es ist die Sprache der Weltgeschichte, die wir in der Stadt Wiesbaden erwerben.

Den Männern und Frauen des DFR, in ihrem unermüdbaren Einsatz mit unseren Mitteln und Möglichkeiten zur Seite zu stehen, ist uns noch einmal bei der zweiten und letzten Sitzung der Kommission der DFR am 22. und 24. August Gelegenheit gegeben.

Wir danken am 20. August: des 1528 gestorbenen Landeshauptmanns Georg von Brunsberg, geboren 1473 zu Brunsberg, 1500 Landeshauptmann in Stettin, starb 1528 bei Brunsberg über die Benennung, beehrte 1519 die Truppen des Schmalkeldischen Bundes, alsdann 1521 bis 1523 die deutschen Landeshauptleute in Stettin und starb 1523 in Brunsberg. Der deutsche Soldat ist heute, in diesem Kampf um ein neues Europa, die Hauptrolle zu spielen, und das deutsche Volk nimmt heute, in diesem Kampf um ein neues Europa, die Hauptrolle zu spielen.

Der deutsche Soldat ist heute, in diesem Kampf um ein neues Europa, die Hauptrolle zu spielen, und das deutsche Volk nimmt heute, in diesem Kampf um ein neues Europa, die Hauptrolle zu spielen. Die Urkunden sind in lateinischer Sprache, aber es ist die Sprache der Weltgeschichte, die wir in der Stadt Wiesbaden erwerben. Die Urkunden sind in lateinischer Sprache, aber es ist die Sprache der Weltgeschichte, die wir in der Stadt Wiesbaden erwerben.

Der deutsche Soldat ist heute, in diesem Kampf um ein neues Europa, die Hauptrolle zu spielen, und das deutsche Volk nimmt heute, in diesem Kampf um ein neues Europa, die Hauptrolle zu spielen. Die Urkunden sind in lateinischer Sprache, aber es ist die Sprache der Weltgeschichte, die wir in der Stadt Wiesbaden erwerben. Die Urkunden sind in lateinischer Sprache, aber es ist die Sprache der Weltgeschichte, die wir in der Stadt Wiesbaden erwerben.

Odesa und seine Geschichte

Odesa stellt einen Typus moderner Städte dar, wie wir sie meistens aus den Vereinigten Staaten kennen, die plötzlich in einem einarmigen Gebirge entstanden und in der kurzen Zeit von nicht viel mehr als einer Jahrhundert hundert Handelszentren geworden sind. Bis zum Jahre 1789 war die Gegend, in der Odesa liegt, eine weite Steppe, in der die Türken im 14. Jahrhundert ein kleines Fort angelegt hatten. Das Fort wurde während des Krieges gegen die Türken von russischen Truppen im September 1789 eingenommen, und zwei Jahre später wurde das Gebiet im Frieden von Jassy den Russen abgetreten. 1793 wurde ein neues Fort gebaut und im folgenden Jahre erhielt der Gouverneur von der Kaiserin Katharina den Befehl, sein Schloss in der Stadt bauen zu lassen und sie nach einer griechischen Kolonie, Mytilene, Odesa, Odesa zu nennen. Die Stadt hatte den Wunsch, eine Stadt zu werden, die in ein paar Tagen mit den Hauptstädten Europas in Wettbewerb treten sollte. 40.000 Hektar Land wurden an die Neuanfänger verteilt, und eine große Kolonie von russischen Soldaten wurde in der Stadt angesiedelt. In der Folgezeit wurde die Stadt zu einer der wichtigsten Seemäkte der damaligen Welt. Es ergaben sich Anforderungen, sich an der Gründung zu beteiligen, und im Jahre 1796 ansetzten 20.000 griechische, italienische, türkische und griechische Schiffe in den neuen Hafen. Damals betrug die Zahl der Einwohner 250.000 Köpfe und die wachsende Stadt zählte 300 Häuser.

Die Entwicklung wurde durch die Freiheit, die den fremden Schiffen für den Verkehr auf dem Schwarzen Meer im Jahre 1802 bewilligt wurde, stark gefördert. Im folgenden Jahre übertrug Alexander I. einem französischen Emigranten, dem Herzog von Richelieu, einem Neffen des Kaisers, die Verwaltung der Stadt und Provinz, und er machte sich um die schnelle Fortschritt sehr verdient. Er ließ besonders deutsche Handwerker kommen, die sich bereits in Ostland niedergelassen hatten. 1817 wurde Odesa zum Freihafen erklärt und wurde dieses Privileg bis zum Jahre 1820. So kam es, daß die Stadt 1821 bereits eine Bevölkerung von 100.000 Seelen, 1827 schon 127.000, und 1837 461.651 zählte. 1904 erreichte es sogar eine Bevölkerungszahl von 600.000, aber dann kam der Rückgang; durch den Bürgerkrieg nach dem Weltkrieg und die Hungersnot in den Jahren 1921 und 1922 fiel die Zahl, so daß sie heute nur auf 314.640 betrug und

Der Kriegsdienst der Arbeitsmädchen

Die neue Durchführungsverordnung

Die mancherlei Sorgen, die zunächst auftraten, als für die Arbeitsmädchen ein weiterer halbes Jahr Kriegsdienst angesetzt wurde, sind durch die jetzt erlassene Durchführungsverordnung ausgeräumt worden. Gemessen an dem Zweck der Maßnahme, viele Tausende von Mädchen für den Frontdienst und für militärische Aufgaben in der Heimat freizumachen, fallen alle Schwierigkeiten weniger ins Gewicht. Die grundsätzliche Frage ergibt sich für alle Fälle, ob nicht die Arbeitsmädchen aus dem Reichsgebiet durch Entlassung kommenden Mädchen an ihrem künftigen Arbeitsplatz abgeholt werden könnten. Dieser Gedanke ist in der Durchführungsverordnung berücksichtigt worden. Die Arbeitsmädchen, die in der Heimat ihren Dienst verrichten, werden durch die Durchführungsverordnung unter gemeinsamer Betreuung handeln soll, aus diesem Grund also auch eine Unterbringung im Heimatort nicht möglich ist. Die Mädchen sollen jeweils dort, im Büro von Wehrmachtseinheiten, in Betrieben und in anderen Stellen eingekleidet werden können, um männliche Betriebsangehörige für dringende Aufgaben freizumachen werden können.

Aus der Durchführungsverordnung geht hervor, daß die Arbeitsmädchen, die in der Heimat ihren Dienst verrichten, werden durch die Durchführungsverordnung berücksichtigt worden. Die Arbeitsmädchen, die in der Heimat ihren Dienst verrichten, werden durch die Durchführungsverordnung berücksichtigt worden. Die Arbeitsmädchen, die in der Heimat ihren Dienst verrichten, werden durch die Durchführungsverordnung berücksichtigt worden.

Sören Sie am Donnerstag! Im Solistenkonzert des großen Rundfunkorchesters von 11-13.30 Uhr werden Werke von Beethoven, Brahms und anderen gespielt. Die Solisten sind: Sören Sie am Donnerstag! Im Solistenkonzert des großen Rundfunkorchesters von 11-13.30 Uhr werden Werke von Beethoven, Brahms und anderen gespielt. Die Solisten sind: Sören Sie am Donnerstag! Im Solistenkonzert des großen Rundfunkorchesters von 11-13.30 Uhr werden Werke von Beethoven, Brahms und anderen gespielt. Die Solisten sind:

Handwerkervereinigung. Am 17. August begann Schloßmeister G. Stufenbrock, Schloßstraße 2, in der ersten und zweiten Sitzung des Handwerksrates, der aus 12 Mitgliedern besteht, mit der Beratung der Tagesordnung. Die Tagesordnung umfaßt: 1. Bericht des Vorsitzenden. 2. Bericht des Schriftführers. 3. Bericht des Kassiers. 4. Bericht des Schatzmeisters. 5. Bericht des Mitglieds G. Stufenbrock. 6. Bericht des Mitglieds G. Stufenbrock. 7. Bericht des Mitglieds G. Stufenbrock. 8. Bericht des Mitglieds G. Stufenbrock. 9. Bericht des Mitglieds G. Stufenbrock. 10. Bericht des Mitglieds G. Stufenbrock. 11. Bericht des Mitglieds G. Stufenbrock. 12. Bericht des Mitglieds G. Stufenbrock.

Wiese des deutschen Liedes. Der Deutsche Sängerbund hat beschlossen, Wochensingen durch die Sängerfreizeit zu veranlassen. Es sind dazu Richtlinien aufgestellt, denen folgendes zu entnehmen ist: In einem bestimmten Zeitraum werden alle Vereinsmitglieder und Chorleiter sowie möglichst auch andere Vereinsmitglieder durch die Wochensinger eingeladen. Der Sängerfreizeit wird der Sängerfreizeit. Das Wochensingen ist ein Programm, das den Wochensinger einnimmt. Es werden dabei behandelt: das einkommende Liedchen, die Chorarbeit, die Musikinstrumente.

Ordnungsgemäße Erfassung der Obsternte

Verbot des Verkaufs von Obst durch den Erzeuger an den Verbraucher

Der Verkauf von frischem Obst durch den Verbraucher unmittelbar bei dem Erzeuger ist, wie die Landesbauernschaft feststellt, zu vermeiden. Der Verkauf von frischem Obst durch den Verbraucher unmittelbar bei dem Erzeuger ist, wie die Landesbauernschaft feststellt, zu vermeiden. Der Verkauf von frischem Obst durch den Verbraucher unmittelbar bei dem Erzeuger ist, wie die Landesbauernschaft feststellt, zu vermeiden.

Die Landesbauernschaft hat beschlossen, Wochensingen durch die Sängerfreizeit zu veranlassen. Es sind dazu Richtlinien aufgestellt, denen folgendes zu entnehmen ist: In einem bestimmten Zeitraum werden alle Vereinsmitglieder und Chorleiter sowie möglichst auch andere Vereinsmitglieder durch die Wochensinger eingeladen. Der Sängerfreizeit wird der Sängerfreizeit. Das Wochensingen ist ein Programm, das den Wochensinger einnimmt. Es werden dabei behandelt: das einkommende Liedchen, die Chorarbeit, die Musikinstrumente.

Die Landesbauernschaft hat beschlossen, Wochensingen durch die Sängerfreizeit zu veranlassen. Es sind dazu Richtlinien aufgestellt, denen folgendes zu entnehmen ist: In einem bestimmten Zeitraum werden alle Vereinsmitglieder und Chorleiter sowie möglichst auch andere Vereinsmitglieder durch die Wochensinger eingeladen. Der Sängerfreizeit wird der Sängerfreizeit. Das Wochensingen ist ein Programm, das den Wochensinger einnimmt. Es werden dabei behandelt: das einkommende Liedchen, die Chorarbeit, die Musikinstrumente.

Die Landesbauernschaft hat beschlossen, Wochensingen durch die Sängerfreizeit zu veranlassen. Es sind dazu Richtlinien aufgestellt, denen folgendes zu entnehmen ist: In einem bestimmten Zeitraum werden alle Vereinsmitglieder und Chorleiter sowie möglichst auch andere Vereinsmitglieder durch die Wochensinger eingeladen. Der Sängerfreizeit wird der Sängerfreizeit. Das Wochensingen ist ein Programm, das den Wochensinger einnimmt. Es werden dabei behandelt: das einkommende Liedchen, die Chorarbeit, die Musikinstrumente.

Die Landesbauernschaft hat beschlossen, Wochensingen durch die Sängerfreizeit zu veranlassen. Es sind dazu Richtlinien aufgestellt, denen folgendes zu entnehmen ist: In einem bestimmten Zeitraum werden alle Vereinsmitglieder und Chorleiter sowie möglichst auch andere Vereinsmitglieder durch die Wochensinger eingeladen. Der Sängerfreizeit wird der Sängerfreizeit. Das Wochensingen ist ein Programm, das den Wochensinger einnimmt. Es werden dabei behandelt: das einkommende Liedchen, die Chorarbeit, die Musikinstrumente.

Die Landesbauernschaft hat beschlossen, Wochensingen durch die Sängerfreizeit zu veranlassen. Es sind dazu Richtlinien aufgestellt, denen folgendes zu entnehmen ist: In einem bestimmten Zeitraum werden alle Vereinsmitglieder und Chorleiter sowie möglichst auch andere Vereinsmitglieder durch die Wochensinger eingeladen. Der Sängerfreizeit wird der Sängerfreizeit. Das Wochensingen ist ein Programm, das den Wochensinger einnimmt. Es werden dabei behandelt: das einkommende Liedchen, die Chorarbeit, die Musikinstrumente.

Die Landesbauernschaft hat beschlossen, Wochensingen durch die Sängerfreizeit zu veranlassen. Es sind dazu Richtlinien aufgestellt, denen folgendes zu entnehmen ist: In einem bestimmten Zeitraum werden alle Vereinsmitglieder und Chorleiter sowie möglichst auch andere Vereinsmitglieder durch die Wochensinger eingeladen. Der Sängerfreizeit wird der Sängerfreizeit. Das Wochensingen ist ein Programm, das den Wochensinger einnimmt. Es werden dabei behandelt: das einkommende Liedchen, die Chorarbeit, die Musikinstrumente.

Kundendienst im Kriege

Disziplin vor und hinter dem Ladentisch

Es ist ein schönes Zeichen der Kameradschaft, wenn der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat. Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat. Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat.

Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat. Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat. Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat.

Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat. Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat. Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat.

Wiesbaden-Stadt

Die Wiesbadener Stadt hat ein schönes Ergebnis zu verzeichnen. Am 17. August hat die Stadtverwaltung beschlossen, Wochensingen durch die Sängerfreizeit zu veranlassen. Es sind dazu Richtlinien aufgestellt, denen folgendes zu entnehmen ist: In einem bestimmten Zeitraum werden alle Vereinsmitglieder und Chorleiter sowie möglichst auch andere Vereinsmitglieder durch die Wochensinger eingeladen. Der Sängerfreizeit wird der Sängerfreizeit. Das Wochensingen ist ein Programm, das den Wochensinger einnimmt. Es werden dabei behandelt: das einkommende Liedchen, die Chorarbeit, die Musikinstrumente.

Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat. Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat. Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat.

Wiesbaden-Dörfchen

Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat. Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat. Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat.

Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat. Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat. Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat.

Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat. Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat. Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat.

Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat. Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat. Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat.

Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat. Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat. Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat.

Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat. Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat. Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat.

Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat. Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat. Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat.

Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat. Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat. Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat.

Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat. Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat. Der Kunde, der in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat, in den letzten Jahren, Kriegsdienst geleistet hat.

WERKMEISTER

BERTHOLD KRAMP

Roman von RICHARD HOEPNER

64. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

"Herrgott! Ja doch! Warte, ich hole einen neuen. Wie du dich über 10 etwas zu aufregen kannst, Berthold?" Er hatte der Hinausgehen nach und laufte auf das harte unregelmäßige Boden in seinem Innern. Plötzlich packte ihn eine rasche, fiebernde Unruhe. Die kurze Zeit des Alleinseins im Zimmer erwachte eine qualende Furcht in ihm. In der nächsten Sekunde ertrug er sie nicht mehr. Sie prekte sich hinaus aus seinem Innern in einem beisternden Hilferuf:

"Anna! Anna!"

"Was ist denn?"

Frau Kramp war atemlos herbeigeküsst. Erschrocken nahm sie die Veränderung in seinem Gesicht wahr, jammern erging sie sich in Selbstmitleiden. "Das macht bestimmt der leere Magen. Bestimmt, Berthold! Daß ich auch nicht daran gedacht habe, eine Kleinigkeit für dich fertigzumachen?" Sie wollte in die Küche laufen, um etwas Brot zu holen. Kramp hielt sie an der Schulter fest.

"Bleib! Bleib! Es ist schon vorbei, es ist gleich vorbei." Gewöhnlich sah er sie, wie sie mit schnellen, hastigen Schritten das neue Band in seinen Schuh einlegte. Wenige Minuten später erklang das bekannte langgezogene, dumpf-schallende des Bullenberfers Wagens von der Straße herauf.

Die Tage, welche dem Zusammensein bei Ursula und Witterhopen folgten, brachten Kramp die Gewißheit, daß er seiner Zeit rein körperlich nicht mehr gewachsen war. Die Anfälle wiederholten sich öfter. Einmal wurde er mitten im Werk davon befallen. Er mußte sich auf die Schulter des nächstliegenden Arbeiters stützen um sich aufrecht zu erhalten. Er verschluckte den Vorrat zu Hause. Er war entschlossen, sich in ärztliche Behandlung zu begeben, aber er empfand

eine unbestimmte Scheu davor, den alten Sanitätsrat aufzusuchen, der ihn zuletzt behandelt hatte.

Er fuhr in die Stadt zu einem fremden Arzt. Es wurde eine lange, gründliche Untersuchung.

Irgend etwas in dem schmalen, energielosen Gesicht des jungen Arztes rief in Kramp die Erinnerung an Alfred Pabold wach. Er vernied es, ihn anzusehen. Ihn beunruhigten diese großen Augen, die so eigenartig ernst und feinkleidend in ihn eindringen wollten.

Noch einmal lebte der Unterleibende zur Herzgegend zurück und borchte dort etwas länger als vorher. "So, danke. Ziehen Sie sich bitte wieder an." Er ging zu seinem Schreibtisch und begann zu schreiben. Zum Schluss hob er seinen Blick vom dem Papier und sah forschend auf das weiße Haar des Patienten.

"Haben Sie in letzter Zeit außerordentliche Aufregungen gehabt, Herr Kramp?"

"Einige, Herr Doktor."

"Ah so." Der Arzt nickte verständnisvoll, dann rief er den Jettel von seinem Tisch und erhob sich.

Fürs erste habe ich Ihnen Tabletten aufgeschrieben. Sie werden Ihnen etwas Erleichterung verschaffen." Er schenkte etwas zu überlegen. Als er weiter sprach, hatte sein Gesicht einen bedenklichen Ausdruck. "Vielleicht es sich einrichten, daß Sie Ihre Beschäftigung für einige Zeit unterbrechen. Herr Kramp?"

Kramp antwortete mit einer unschlüssigen Frage. "Sie halten das für unbedingt nötig?"

"Ja. Sie brauchen nichts als Ruhe. Am besten wäre es für Sie, wenn Sie ein paar Wochen irgendwo auf dem Lande zubringen könnten."

Während er Kramp beim Anziehen des Jacketts beistand, war, schielte er ihm etwas beunruhigt zu.

"Achtundfünfzig Jahre sind kein Alter bei Ihrer sonstigen körperlichen Befindlichkeit. Etwas Voricht, und Sie werden mit dieser Sache noch gut fertig."

Seine letzten Worte waren gut gemeint gewesen, aber sie trugen mit daran schuld, daß Kramp dem Werk nicht länger als eine Woche fernblieb. Bis zum gute Wirkung der Tabletten. Er nahm sie sehr regelmäßig und glaubte sich von Mal zu Mal besser zu fühlen.

Mit überzeugenden Worten verteilte er die Besorgnis seiner Frau. "Und glaube mir, ich werde mich bestimmt schonen, Anna. Ich kann das ja jetzt gut."

Von dem dringend empfohlenen Bandaufenthalt lagte er ihr nichts, weil er selbst nicht an seine unbedingte Notwendigkeit glaubte.

"Ich brauche meine Arbeit, nichts als meine Arbeit. Das Verhindern hier zu Hause macht mich nur noch fränter." Er redete es ihr und sich selbst ein.

An dem Morgen, an dem er ins Werk zurückkehren wollte, empfand er eine außergewöhnliche Unruhe. Sie trieb ihn aus dem Hause.

Er war viel zu früh im Werk. Sein erster Gang war ins technische Büro. Es war noch leer. Beim Anblick von Greiningers früherem Arbeitsplatz hatte sich ein betriebsames Gefühl in ihm aus. Er empfand in diesen Sekunden wieder, daß es nicht die Arbeit gewesen war, die ihn zurückgerufen hatte. Er trat langsam an den Tisch heran und umspannte die Lehne des davorstehenden Stuhles mit den Fingern.

Es war derselbe Stuhl, auf dem Greininger in jener Nacht gesessen hatte. Kramp hielt den Stuhl fest; es lag aus, als wollte er ihn nie wieder aus den Händen geben. Erst als er die Techniker den Flur betreten hörte, machte er sich davon los und verließ den Raum.

Bullenberg begrüßte ihn kümmlich. "Recht so. Bloß nicht unterliegen lassen! Wir werden beide noch gebraucht." Er sah ihn mit sich fort ins Privatbüro. Dort wies er mit einer ungewohnten Handbewegung auf den Schreibtisch, der seinem eigenen gegenüberstand. "Dein Platz, Berthold. Du wirst mir recht geben müssen. Unsere enge Zusammenarbeit trägt seine räumliche Trennung. Ich denke, wir werden drüben in meinem Werkbüro einen der Techniker platzieren. Sozialen als Verbindungsmann zwischen dir und dem Betrieb."

"Wie du denkst, August." Kramp war die Anrede etwas störend über die Lippen gekommen. Sie war erst eine Woche alt, und er hatte Bullenberg in dieser Woche nicht gesehen. Bullenberg war schon wieder mitten in seinen Dingen. Er sprach von den geplanten Umbauten. Zwischenburch seite er auf die bauliche Seite mit Blumen, die auf der Grenze ihrer Schreibtische stand. "Von der Flen, das Gemüse da. Abirgens."

(Fortsetzung folgt.)

Antikörper Bekanntmachungen

Eiervorteilung

Als Freitag, den 22. August 1941, werden auf die Abkühlung 20 a und 20 b der Reichsleistung je zwei Eier, zusammen vier Eier, ausgegeben. Die Eier sind noch nicht überall eingetroffen. Zum Teil werden die Eierenteiler erst in der nächsten Woche in den Reich der Verteilungsware gelangen. Die Bezugsberechtigung der Verbraucher bleibt bis zur reibenden Verteilung bestehen.

Wiesbaden, den 19. August 1941.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt.

Auszahlung des Familien-Unterhalts für September 1941

Die Auszahlung des Familienunterhaltes für Monat September in den eingetragenen Stadtbürgern findet abweichend von dem den Familienunterhalts-Berechtigten ausgerichteten Zahlungsplan an folgenden Tagen statt:

- Wiesbaden-Kambach, Wiesbaden-Sonnenberg, Montag, 25. August 1941.
- Wiesbaden-Bierstadt, Wiesbaden-Eichenheim, Dienstag, 26. August 1941.
- Wiesbaden-Dohrheim, Wiesbaden-Neuwied, Donnerstag, 28. August 1941.
- Wiesbaden-Frauenstein, Wiesbaden-Schierstein, Freitag, 29. August 1941.

Die Zahlungs für Wiesbaden-Mit und Wiesbaden-Biedrich bleiben unverändert.

Wiesbaden, den 8. August 1941.

Der Oberbürgermeister.

Erhebung der Bürgersteuer von ausländischen Arbeitnehmern

Zu der Verordnung über die Erhebung der Lohnsteuer und der Bürgersteuer von ausländischen Arbeitnehmern vom 25. April 1941 ist zu Abschnitt II der Verordnung betr. Bürgersteuer ein Rundschreiben des Reichsministers der Finanzen vom 23. Juli 1941, veröffentlicht im Reichssteuerblatt Nr. 61 vom 4. August 1941, ergangen. Mit diesen Rundschreiben, in dem nähere Ausführungen über die Erhebung der Bürgersteuer von ausländischen Arbeitnehmern gegeben worden sind, wurde auch die Arbeitgeber hierdurch besonders aufmerksam. Es ist für die Arbeitgeber wegen der Einbeziehung der Bürgersteuer wichtig, daß sie sich diesen Rundschreiben, in dem auch Tabellen über die Höhe der Bürgersteuer ausländischer Arbeitnehmer enthalten sind, sofort befleißigen.

Zum Anschluß an meine öffentliche Bekanntmachung vom 3. Juni 1941 weise ich hierzu insbesondere an folgenden hin:

- Die Verordnung vom 25. April 1941 regelt die Bürgersteuerpflicht ausländischer Personen nur insoweit, als es sich um die Erhebung der Bürgersteuer vom Arbeitslohn ausländischer Arbeitnehmer handelt. Ungarische Arbeitnehmer, die ihren Wohnsitz in Ungarn beibehalten haben, sind von der Bürgersteuer freigestellt. Das gleiche gilt bis zum 1. Jan. 1942 auch für diejenigen slowakischen Arbeitnehmer, die auf Grund der deutsch-slowakischen Vereinbarungen über langfristige Arbeitskräfte im Deutschen Reich arbeiten, wenn sie ihren Wohnsitz im Heimatland beibehalten haben. Nach diesem Zeitpunkt sind sie bei der Bürgersteuer wie die übrigen ausländischen Arbeitnehmer zu behandeln.
- Die Bürgersteuer für ausländische Arbeitnehmer beträgt, wie bereits bekanntgegeben, 1 v. H. des Arbeitslohnes einschließlich etwaiger Sachbezüge.
- Es ist für die Berechnung der Bürgersteuer ausländischer Arbeitnehmer die ledig oder verheiratet und Kinderermäßigung bei der Lohnsteuer nicht oder nur für ein Kind erhalten, falls vom hohen Arbeitslohn ohne jeden Abzug auszugehen. Bei ausländischen Arbeitnehmern, die Kinderermäßigung für zwei oder mehr Kinder bei der Lohnsteuer erhalten, wird Kinderermäßigung bei der Bürgersteuer in der Weise gewährt, daß der hohe Arbeitslohn vor der Berechnung der Bürgersteuer um je 75 RM monatlich (18 RM wöchentlich, 3 RM täglich oder 120 RM halbjährlich) für das zweite und jedes folgende Kind, für das der ausländische Arbeitnehmer bei der Lohnsteuer Kinderermäßigung erhält, gekürzt wird. Diese Beträge scheiden bei der Berechnung der Höhe der Bürgersteuer als steuerfreie Beträge aus.
- Wenn sowohl der Ehemann als auch die Ehefrau als ausländische Arbeitnehmer im Inland persönlich eine nichtselbständige Arbeit ausüben, so sind die Kinderermäßigungen sowohl dem Ehemann als auch der Ehefrau zu gewähren.
- In den oben erwähnten Bürgersteuertabellen ist die Höhe der Bürgersteuer für ausländische Arbeitnehmer zu ersehen. Die Kinderermäßigungen sind in diesen Tabellen bereits berücksichtigt.

Wohn-Reparat.

Ed. Heid.

Großstraße 18

Telefon 23605

Komme in gute

Dahler ändern-

auch auswärts

Ang. L 917 23

Wied. Steuerver

ausbehalten

Wied. bei noch

Tage frei. Ang.

u. B 916 23

Verdichtetes

Wied. Theater.

Wied. abgeseh.

Stamm. O (20)

Do. 2. Ka. 1. K.

Wied. 18. Wied.

Jul. 38. Markt.

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Wied. 2. Wied. X

Peter-Ostermayr-Filme nach Ludwig Ganghofer. Romanen finden immer den großen Beifall des Publikums



PAUL RICHTER
HANSI KNOTECK

spielen die Hauptrollen

Der laufende Berg

In dem neuen UFA-Film

Ab heute bis Sonntag
einschließlich im Spielplan

Die neue Wochenschau:
Im Osten weiter siegreich vorwärts

läuft vor dem Hauptfilm

Spielzeiten: 3.30 5.45 8.00 Uhr

Bitte halten Sie die Anfangszeiten ein

FILM-PALAST

Jugend hat Zutritt

Kinder unter 10 Jahren nur in Begleitung Erwachsener

0.50 0.75 1.00 1.25 1.50 2.00

Schöne Sessel
bei Heerlein, Goldgasse 16

Für alle Kinder.

die wegen Überfüllung unseren herrlichen

Märchenfilm

nicht sehen konnten, spielen wir nochmal am

Donnerstag | 2.00 Uhr

Freitag

Rotkäppchen

Ein herrliches Märchenfilm nach dem Buch von Peter Bichsel

mit dem Schauspieler Hansi Knotek

und der Wolf

Im Beiprogramm:

Graf Habenichts u. a.

Kinder ab —30, Erw. ab —50

UFA-PALAST

EIS-KONDITOREI
Café Buschmann
Kirchgasse 27
Port. 20, 30, 50
bekannte vorzügliche Qualität
Eis-Spezialitäten

KURHAUS
Samstag, den 23. August 1941
20 Uhr
Meisterabend froher Unterhaltung
Triumph der Heiterkeit
Karl Peukert
der deutsche Meister des Humors
mit seinen Künstlern
GRETE DEDITSCH
die charmante Wiener Vortragskünstlerin
WALTER GROELICH
d. hervorr. Parodist berühmte Filmstar
ROSTANDO
der ausgez. Jongleur mit seiner Partnerin
BERND & RAMON
Tanzpaar
2 REGÖCZYS
die besten ungarischen Handequilibristen
KARL
HANNA REICHARD und PEUKERT
in ihrem herrlichen Dialog:
„Das gewalttätige Geschlecht“
Eintrittspreise: 1.-, 1.50, 2.-, 2.50, 3.- RM

